

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 48

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zonenfrage

Wenn man gynäkologisch spricht:
Das Kind hat eine schiefe Lage,
Und ob es je ans Tageslicht
Kommt, ist die ernste große Frage.

Man schiebt es hin, man schiebt es her.
Schon viel ward dergestalt verdorben.
Bald liegt es krumm, bald liegt es quer,
Und eines Tags ist es gestorben!

Dann kommt der Doktor von der Seine,
Erklärend an dem offnen Grabe,
Er glaube, daß (er sagt's sans gêne)
Das Kindlein nie gelebet habe.

Es ist ein tücht'ger Medicus,
Nur zu robust in dem Gewissen.
Wie lang noch wird man im Genüß
Der Zonenfrage schmachten müssen.

*

Gnu

Das große Haus

Legende

Von Werner Joh. Guggenheim.

Es war einmal vor langer Zeit, da kamen Männer aus Aufgang und Niedergang, Mittag und Mitternacht an einen Ort. Und da sie beisammen waren an einem Ort und einander lieb hatten wie Brüder, so huben sie also an und sprachen:

„Auf lasset uns ein Haus bauen, auf daß wir darinnen wohnen. Ein großes Haus lasset uns bauen, auf daß wir darinnen uns versammeln und in unseren Häuptern erwägen die Geschick der Völker, und lasset uns inmitten einer großen Halle errichten, auf daß wir darinnen viele lange Reden reden.“

Und es geschah ein großes Raunen und Frohlocken und Wedeln. Und etliche huben an und redeten zu Etlichen also: „Gehet hin und schrebet an alle Baumeister des Erdenrundes, auf daß sie fäßen auf das Fleisch ihrer Sige und entwürfen das Haus, darinnen wir wohnen wollen, zu erwägen die Geschick der Völker und zu reden viele und lange Reden.“

Und Etliche, zu denen gesagt worden war: „Schreibet“, traten zusammen, und es waren ihrer neun, und ratschlagten und ratschlagten, was da geheißen wird in der Sprache der Schreiber: Kommission. Und alsdann gingen sie auseinander, jeder zu

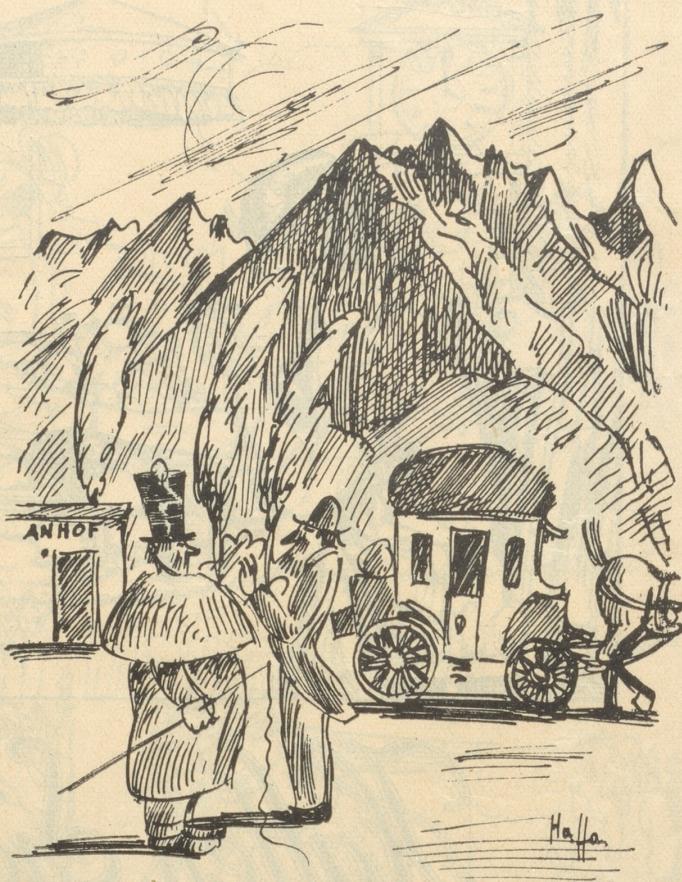
seinem Lande, und hatten sich, wie das genannt wird: vertragt.

Aber alsdann sahen die, zu denen gesagt worden war: „Schreibet“, wieder in den Bügen, die da gezogen werden vom Rosse des Dampfes oder vom Rosse der schäumenden Bergströme, oder in den Wagen, die da getrieben werden von dem stinkenden Oele, welches genannt wird Benzin. Und fuhren zueinander an den Ort, warnen sie beisammen gewesen, und ratschlagten und ratschlagten. Und alsbald geschah es, daß geschrieben wurde der Brief an die Baumeister aller Länder. Und es stand geschrieben in dem Briefe: „Entwerfet das Haus und die Halle, darinnen tagen werden die Männer, die erwägen die Geschick der Völker mit vielen und langen Reden.“

Und also geschah ein großes Raunen in allen Ländern und ein Rascheln von vielen Papier. Und Baumeister, viel an der Zahl, sahen auf das Fleisch ihres Siges und entwarfen das Haus, und die Halle des Hau-

Föhn

S. Herzig



An einem Samstag war es in Nagaz.

Unglaublich gelb stand ein Postwagen auf dem Bahnhofplatz. Jemand sagte zum Kutscher: „Guten Abend Franz“. Da bekam sein Lackhut einen fabelhaften Glanz. Dahinter jagten drei Pappeln dem Himmel entgegen. Vor ihnen verloberte eine Buche übermäßig verwegen. Ueber der krassen Zementmauer unterm Bahnhofdach lag das Gebirge wie Lava, die zerbrach, Vomischen Trümmer von drei Eiszeiten. Im Westen ging es in die glashellen Weiten Des Weltentraumes. — Alles war dem Alttag entrückt. Mein Herz tat merkwürdig laut und entzückt Ueber die Eiszeitenreste und den schwarzen Glanz. Im Lackhut des Postillon Franz.

Jacob Büher

ses, und die Kammern der Mägde, die da sitzen an den kleinen Maschinen und klappten. Entwarfen, entwarfen. Zogen Striche nach oben und unten, nach rechts und nach links. Striche, welche bildeten die Mauern des Hauses, Striche, welche bildeten die Fenster in den Mauern, und vor die Fenster stellten Etliche Säulen, auf daß verbannt bleibe aus dem Inneren das Licht des Tags.

Und also verschürrten die Baumeister die Pläne, verklebten sie und schrieben auf die Hülle der vielen Papiere: An die neun Männer die da genannt werden: Kommission. Und alsbald geschah es, daß die Kammern sich füllten, und das Papier anwuchs zu einem großen Berge, und die Ratten kamen und nagten.

Aber die Neun, zu denen gesagt worden war: „Schreibet“, traten abermals zusammen, setzten sich, was da genannt wird: Sitzung. Und ratschlagten; entsandten Einen, auf daß er blicke in die Kammern, in denen sich türmte das Papier zu einem großen



**WEBER'S
LIGA-HAVANA
CORONA**
Für Raucher einer feinen, milden Zigarre.
FW. 1.20 DAS DAEMT ZU 5 STÜCK
Eine Havana Mischung